



Tagung SGGTA. Christa Müller und Ulrich Gebhard im Gespräch, 2022 © Erich Lackner

# Jubiläum in der Gartentherapie

Gartentherapie liegt stark im Trend. Dies zeigte sich an der Fachtagung der Schweizerischen Gesellschaft für Gartentherapie und Gartenagogik SGGTA anlässlich des 10-jährigen Jubiläums.

Rückblicke und Zukunftsaussichten

**E**inhundert Tagungsteilnehmende fanden sich am Morgen des 29. April 2022 im historischen Gebäude der Psychiatrischen Dienste Aargau in Windisch ein. Das interdisziplinäre Publikum spiegelte das vielfältige Tagungsprogramm: Fachkräfte aus Gesundheitsberufen, Sozialer Arbeit, Pädagogik und aus dem grünen Bereich nutzten die Gelegenheit, sich über ihre Arbeit und die Entwicklungen in ihren Fachgebieten auszutauschen. Die Freude, nach zwei Jahren wieder live an einer Tagung teilzunehmen, war deutlich spürbar.

## Die Schweizerische Gesellschaft für Gartentherapie und Gartenagogik

Am 20. Oktober 2010 wurde die Schweizerische Gesellschaft Gartentherapie sggta gegründet. Die Gesellschaft wendet sich an alle aktiven Fachpersonen in der Gartentherapie sowie Interessenten aus verwandten Fachbereichen.

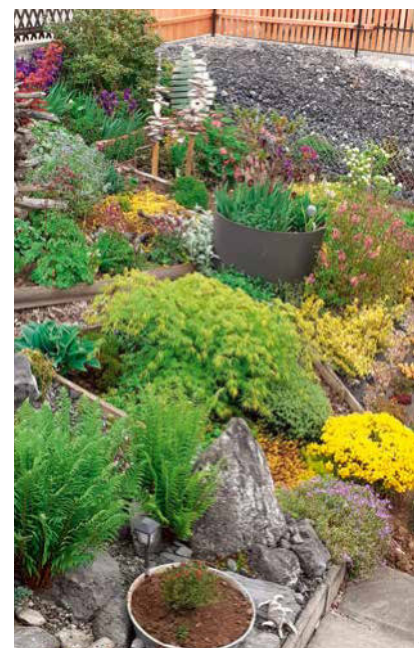
Der unter dem Namen „Schweizerische Gesellschaft für Gartentherapie“ gegründete Verein vollzog mit der Differenzierung in die Bereiche Gartentherapie und -agogik 2017 einen für die Beteiligten zukunftsweisenden Schritt. Er nahm den Begriff der Gartenagogik als eigenständiges Handlungsfeld mit in seinen Ver-

einsparungen auf und engagierte sich seitdem als „Schweizerische Gesellschaft für Gartentherapie und Gartenagogik“ (SGGTA). In den Jahren zuvor hatte sich der Vorstand mit dem langjährigen Präsidenten Thomas Pfister intensiv mit Fragen rund um die Professionalisierung und Differenzierung von gärtnerischen Tätigkeiten im sozialen/pädagogischen und medizinisch-therapeutischen Bereich beschäftigt.

Gemäß Statuten verfolgt die SGGTA die Förderung der Gartentherapie mit vielfältigen Zielen. Dazu gehören die Unterstützung der Aktivitäten im Bereich der Gartentherapie sowie die fachliche und öffentliche Anerkennung der Gartentherapie. Die SGGTA fördert den Austausch unter den Mitgliedern und mit anderen gartentherapeutischen Organisationen. Dabei wendet sie Qualitätsstandards für Gartentherapie und Therapiegärten gemäß IGGT (Internationale Gesellschaft für Gartentherapie) an. Sie bietet Dienstleistungen für Mitglieder und weitere Interessierte an und vertritt die Interessen der Gesellschaft auf nationaler und internationaler Ebene.

Unter [www.gartentherapie.ch](http://www.gartentherapie.ch) finden die Mitglieder und Interessierte vielfältige Informationen rund um die Gartentherapie und Gartenagogik. Mit einer Stellenbörse und regelmäßigen Newslettern steht die SGGTA ihren Mitgliedern beratend zur

Seite. Beliebt sind auch die Stammtische, an denen sich die Mitglieder austauschen und vernetzen können. Jedes Jahr organisiert der Verein Vorträge und Besichtigungen von Therapiegärten. Diese Exkursionen stoßen immer auf großen Anklang. Vertreter\*innen von Praxisorganisationen informieren die Teilnehmenden über ihre Tätigkeiten, vermitteln theoretische Grundlagen und zeigen gut funktionierende Praxisbeispiele. Heilkräuter in der Gartentherapie, selbstkreierte Frühlings-De-



Therapiegarten PDAG, 2022 © Ursula Tobler

Green Care 4|2022

korationen, der Besuch des Sensoriums im Rütihubelbad oder die Betrachtung von Sinnespflanzen unter der Lupe faszinierten beispielsweise die Teilnehmenden in diversen Veranstaltungen.

## Fachtagung SGGTA

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der SGGTA wurde im Jahr 2020 eine Fachtagung geplant. Doch die Corona-Pandemie machte dem Vorstand einen Strich durch die Rechnung. Nachdem die Tagung dreimal verschoben worden war, konnte sie endlich im April 2022 durchgeführt werden. Die Wahl des Austragungsortes fiel auf die Klinik Psychiatrische Dienste Aargau PDAG in Windisch. Als eine der wenigen psychiatrischen Kliniken in der Schweiz verfügen die PDAG über einen eigenen Therapie- und Schulgarten. Einleitend hielt Thomas Pfister, Ehrenmitglied, Gründungsmitglied der SGGTA und Präsident von 2013 bis 2018, einen Rückblick auf die bisherigen Tätigkeiten der Gesellschaft. Trotz intensiver Aktivitäten befinde sich die SGGTA noch immer in der Pionierphase, so Pfister. Die Professionalisierung wird durch Standards vorangetrieben, wie sie Lehrbücher darstellen. Erwähnt wurde das von der ehemaligen Leiterin der Forschungsgruppe „Grün und Gesundheit“ an der ZHAW und Ehrenmitglied der SGGTA Prof. Renata Schneider-Ulmann 2010 verfasste „Lehrbuch Gartentherapie“ (Neuaufgabe 2022). Angekündigt für 2023 wurde das „Praxisbuch Gartenagogik“ von Thomas Pfister. Lehrgänge wie der CAS Gartentherapie und der CAS Therapiegärten vermitteln theoretische und praktische Grundlagen für die Ausübung der Gartentherapie in öffentlichen und privaten Institutionen. In Planung ist weiterhin ein Lehrgang für Gartenagogik. An Forschungsprojekten hob Thomas Pfister die Pilotprojekte der ZHAW hervor, den Therapiegarten in der Rehaklinik Bad Zurzach und jenen im Alterszentrum Gibeleich, sowie den von Herbert Steiner gestalteten Therapiegarten im Sanatorium Kilchberg.

## Tagungsreferate

Die Palette der Vorträge widerspiegelte das breite Fachgebiet der SGGTA. Referate aus Theorie, Forschung und Praxis boten einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Gartentherapie und Gartenagogik. Im Fokus lagen Therapiegärten von Sozialinstitutionen und Rehakliniken, sowie Schulgärten und

interkulturelle Gärten. Ein Blick auf therapeutische Landschaften lieferte Erklärungen für den positiven Zusammenhang von Mensch und Natur.

## Bedeutung von Naturerfahrungen für die seelische Entwicklung:

Prof Dr. Ulrich Gebhard von der Universität Hamburg referierte über seine Forschungen und aus seinem Buch „Landschaft, Identität und Gesundheit“. Wie er erläuterte, besteht ein wesentlicher Aspekt der Naturerfahrung in der Freiheit, die sie uns Menschen geben kann. „Wir sind so gerne in der Natur, weil sie keine Meinung über uns hat“, zitierte Gebhard den Philosophen Friedrich Nietzsche. Er sprach von „guten Orten“, an denen wir uns wohlfühlen und verglich diese „guten Orte“ mit den Gärten, die der Mensch erschaffen hat. „Gärtnern sei ein Element des Erzeugens von Gesundheit“, so Gebhard. Studien belegen die positive Wirkung von Natur- und Gartenerfahrung und zeigen ihre gesundheitsfördernde Wirkung auf eine Reihe von Krankheiten, darunter Herzkrankheiten, Diabetes und Depressionen.

## Inklusionspotenziale von urbanen Gemeinschaftsgärten:

Christa Müller, Autorin des Buches „Wurzeln schlagen in der Fremde“, beschrieb das Integrationspotenzial von interkulturellen Gärten. „Bunte Beete“, „Grüninsel“ oder „Kir(s)chgarten“ sind Namen aus der 870 Einträge umfassenden Datenbank interkultureller Gärten auf der Website der „anstiftung“. Die Soziologin gab einen Einblick in das Leben und Wirken in diesen Gärten. Die Gemeinschaftsgärten sind aus ihrer Sicht eine Antwort auf die Entfremdung in einer zunehmend milieubegrenzten Gesellschaft. In den Gemeinschaftsgärten treffen sich Menschen unterschiedlicher Kulturen, Sprachen, Religionen und begegnen sich über Grenzen hinweg.

## Schule und Gärten:

Dr.<sup>in</sup> Dorit van Meel, Chefredakteurin der Zeitschrift „GREEN CARE“, stellte die Ergebnisse des Förderprogramms „Spielplätze und Schulhöfe in Bewegung“ vor. Ein wichtiges Fazit war, dass die Gestaltung von Außenräumen an Schulen ein großes Potenzial darstellt, um Kinder und Jugendliche pädagogisch zu fördern. Doch noch immer gibt es große Hürden und Hindernisse zu

nehmen, um grüne Klassenzimmer breit angelegt zu etablieren.

## Gartentherapie in der Rehabilitation:

Nicole Becker von der Rehaklinik Bellikon stellte den 2003 in Betrieb genommenen Therapiegarten vor. Neu hinzugekommen ist das 2015 realisierte Therapiegewächshaus. In der Planung wurden auch die Bedürfnisse der Patient\*innen berücksichtigt. So wurden mehr Sitzgelegenheiten geplant, und ein besonderes Augenmerk auf die Belagswahl der Wege gelegt. Die SUVA-Klinik behandelt nicht nur die körperlichen und psychischen Folgen von Verunfallten, sondern berücksichtigt auch die sozialen und beruflichen Aspekte in der Rehabilitation.

## Gärtnern mit Menschen mit Beeinträchtigungen:

Lebens- und Lernfelder für Menschen mit zerebraler Behinderung bietet das Wohnheim Götschihof im Aeguertal. In einem Forschungsprojekt der ZHAW, in Zusammenarbeit mit der Stiftung Solvita und der Stiftung Cerebral, wurden von 2017 bis 2019 ein Gartenatelier und ein Therapiegarten realisiert. Martina Föhn schilderte, wie in 530 Therapiestunden 36 Bewohner\*innen zu gärtnerischen Tätigkeiten angeleitet wurden. Sie konnten den Aufenthalt an der frischen Luft und die Vielfalt der Pflanzen genießen. Ihre Bedürfnisse wurden zuvor in partizipativen Prozessen evaluiert und in der Planung berücksichtigt. Als Ziele angestrebt werden Entspannung, Milieuänderung, neue Erlebnisse, Stärkung von Selbstwirksamkeit und -bewusstsein, Training der Motorik und Sinnesanregung.

## Besichtigung des gartentherapeutischen Angebotes der PDAG

Gartentherapie gehört in den PDAG zu den fachtherapeutischen Angeboten für stationäre Patient\*innen. Eine weitläufige Parkanlage und ein von Gärtnermeister und Gartentherapeut Erich Lackner im Rahmen seiner Abschlussarbeit im CAS „Therapiegärten – Gestaltung und Management“ der ZHAW geplanter Therapiegarten ermöglichen vielfältige Erfahrungen und Erfolgserlebnisse. Täglich werden je acht Personen während zwei Stunden in der Gartentherapiegruppe angeleitet. Mit den Patient\*innen werden individuell methodische, handwerkliche, soziale und persönliche Kompetenzen

erweitert oder wiedererlangt. Erfolgserlebnisse aus den täglichen Arbeiten im Therapiegarten lassen die Patient\*innen Selbstwirksamkeit erleben. Bei gutem Wetter findet das Therapieangebot im Therapiegarten statt. Bei schlechtem Wetter werden Kräutersalze, Salben, Seifen oder Insektenhotels produziert.

Der 700 m<sup>2</sup> große Garten gliedert sich in Kräutergarten, Naschgarten, Nutzgarten, Wildobsthecke und Insektengarten. Ein Zeltdach gewährt Schutz vor schlechtem Wetter. Wasserelemente wie ein Brunnen sind vorhanden. Viele verschiedene Pflanzen laden zum Entdecken und Erleben ein, darunter Beerensträucher, Duftpflanzen, Kräuter und Gemüse. Schnittblumen werden für Blumensträuße verwendet. Giftige oder allergene Pflanzen sind aus dem Garten „ausgesperrt“. Damit die Pflanzen auch identifiziert werden können, sind sie mit Namenstafeln versehen. Vielfältig angelegte Wege erlauben den Zugang zu den Pflanzen. Der Garten soll auch das Wohlbefinden der Klient\*innen unterstützen und eine Auszeit vom Klinikalltag ermöglichen.

### Blick in die Zukunft

Während der Fachtagung wurde deutlich, wieviel Forschung, Grundlagen-, Pio-

nier- und Praxisarbeit in den Bereichen Gartentherapie und Gartenagogik schon geleistet wurde und wird. Das Interesse ist aufgrund des Wertewandels in der Gesellschaft deutlich gestiegen. Immer mehr Menschen und Organisationen erkennen die Bedeutung von Gärten und gärtnerischer Tätigkeit als gesundheitsfördernde Methode und interessieren sich für gartentherapeutische/agogische Angebote oder Aus- und Weiterbildun-

gen. Damit wird die Frage der Professionalisierung immer zentraler. Die SGGTA setzt sich weiterhin mit großem Engagement für die Belange der Gartentherapie und Gartenagogik ein und freut sich über Interessierte, die bereit sind, an diesen Themen mitzuarbeiten.

### Kontakt und Information:

info@gartentherapie.ch

### Martina Föhn, DI<sup>in</sup> (FH)

*Hortikultur-Ingenieurin, lehrt und forscht an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). Sie ist Herausgeberin und Autorin von Fachbüchern zur Gartentherapie. Als Vizepräsidentin engagiert sie sich in der Internationalen Gesellschaft Gartentherapie (IGGT) und in der Schweizerischen Gesellschaft Gartentherapie und Gartenagogik.*



© Martina Föhn

### Adelheid Karli

*Sozialpädagogin FHS, CAS Gartentherapie, registrierte Gartentherapeutin IGGT: Spezialgebiet Kräuter, Tätigkeiten im gärtnerischen und landwirtschaftlichen Bereich mit Menschen mit Behinderung, Kindern und Jugendlichen, aktuell in einem Gartenprojekt mit Migrant\*innen tätig. Vorstandsmitglied der SGGTA seit 2015.*



© Adelheid Karli



Therapiegarten PDAG II, 2022. © Erich LacKner